



# Bestandsaufnahme der Situation der Kommunalarchive in Sachsen-Anhalt im Jahr 2024

Eine unsachgemäße Lagerung führt zum unwiederbringlichen Verlust des Archivguts.

**Bei dem folgenden Beitrag handelt es sich um den gekürzten Redebeitrag während des Landesarchivtages 2024 zur Bestandsaufnahme der Situation der Kommunalarchive des Landes Sachsen-Anhalt.**

## **Situation der Kreisarchive in Sachsen-Anhalt**

Nach der Kreisgebietsreform von 2007 betätigten sich 2007 56 Mitarbeiter/innen in den Archiven. Derzeit arbeiten 45 Personen in den Kreisarchiven, vom Ein-Mann-Betrieb bis zum Acht-Personen-Archiv in verschiedenen Konstellationen. Grund dafür sind unter anderem die unterschiedliche Zusammensetzung von kombinierten Kreis- und Stadtarchiven oder die Unterhaltung verschiedenlicher Anzahlen von Außenstellen. Zur Verständigung – es handelt sich um Bestands(fach)kräfte – ohne Wertung, ob ausreichend Personal vorhanden ist.

Die Arbeit eines jeden Mitarbeiters ist durch nichts zu schmälern. Dennoch ist es beachtlich, dass nur sieben der elf Kreisarchive von Archivaren geleitet werden. Eines der Archive wird von einem FaMI und drei werden von art- bzw. verwaltungsfremdem Personal geleitet.

Der/Die Kreisarchivar/in im Land Sachsen-Anhalt ist durchschnittlich 47 Jahre alt, in der Mehrzahl weiblich und verwaltet jeweils 1,6 laufende Kilometer Akten – ohne Berücksichtigung der unbesetzten Stellen. Im Vergleich: im Jahr 1991 wurden 600 lfm betreut, im Jahr 2007 960 lfm. Nach Informationen aus einigen Archiven erfolgen dort aus Platzmangel keine Aktenübernahmen mehr. 60 Prozent klagen über großen Platzmangel!

Derzeit ist kein Kreisarchiv in einem Zweckbau untergebracht. Mehr oder weniger geeignete Räumlichkeiten in umgebauten Schulen, Kellerräume der Kreisverwaltungen oder nachgeordneter Einrichtungen und historische Gebäude dienen als Archiv.

Von den elf Kreisarchiven unterhält eins ein Zentral-

archiv, in vier Kreisen sind bis zu drei Außenstellen dauerhaft mit Mitarbeitern besetzt. Sechs Kreisarchive fahren ihre ein bis drei Außenstellen bei Bedarf bzw. ein- bis dreimal wöchentlich an.

Im Land bildet ein Kreis einen eigenen Fachdienst Archiv ohne weitere Aufgabengebiete. Eigene Sachgebiete bilden nur drei Kreisarchive. Fünf Archive unterstehen dem Hauptamt/Zentralen Service/FD Zentrale Dienste. Die weiteren: Schul- und Sportamt, Amt für Gebäudemanagement, dem FD IT, dem Bauamt.

Die Erfassung der Bestände in Archivprogrammen hat sich zum Jahr 2015 ein wenig verändert, heute arbeiten noch drei Kreisarchive ohne Archivprogramm. Ganze drei Archive setzen es auch im Verwaltungsarchiv ein, alle anderen verwalten nur das Endarchiv.

## **Situation der Stadtarchive in Sachsen-Anhalt**

Die Umfrage in den Stadtarchiven des Landes Sachsen-Anhalt kann nicht als repräsentativ bezeichnet werden. Die ausgewählten und angerufenen Stadtarchive sollten einen Querschnitt abbilden: von Archiven in historisch, auch landesgeschichtlich besonders interessanten Städten bis zu Archiven in dünn besiedelten Gebieten, über das ganze Land verteilt. Ausgenommen davon: die kreisfreien Städte Magdeburg, Halle, Dessau-Roßlau.

Um es vorweg zu nehmen: Fünfzehn Städte wählte ich aus, zehn Gespräche kamen zustande. Von den fünf nicht erreichten Stadtarchiven ist ein Archiv seit zwölf Jahren nicht besetzt, in einer Kommune mit rund 15.000 Einwohnern! Eine Stellenbesetzung ist ungewiss.

In einem Archiv ist ein ehrenamtlicher Kollege tätig. Wir sprechen hier von einer Kommune, welche 2020 19.396 Einwohner hatte und 994 ersterwähnt wurde. Ist diesen Kommunen ihre eigene Geschichte so wenig wert, die Absicherung ihrer Funktionen und Rechte sowie Pflichten egal? Eine Kollegin sagte, „Unserem Bürgermeister ist das Spaßbad wichtiger als das Stadtarchiv!“

Der/Die Stadtarchivar/in im Land Sachsen-Anhalt ist durchschnittlich 46 Jahre alt – ebenso wie bei den Kreisarchiven eher eine Frau und verwaltet 1,04 laufende Kilometer Akten. Die Stadtarchive werden von bis zu fünf Personen betreut. Also ein Personalschlüssel von 2,3 Mitarbeitern je Archiv. Im Durchschnitt! Rechnen wir die zwei personell gut ausgestatteten Archive ab, verbleiben bei den restlichen Archiven 1,5 Mitarbeiter, die jeweils 2,4 laufende Kilometer Akten betreuen! Geleitet werden die Archive von FaMIs, Bibliothekaren/innen, Museologen/innen, Verwaltungsmitarbeitern/innen und „engagierten Laien“. Aber, es sind nicht repräsentative Zahlen, da nur 10 von 104 Städten befragt wurden.

Und dann gibt es noch die Spitze des Eisbergs – in einem Kreis des Landes Sachsen-Anhalt existiert nur ein Stadtarchiv – in Verbindung als Kreis- und Stadtarchiv. Vier Städte und drei Einheitsgemeinden haben jeweils kein besetztes Archiv! Drei der Städte haben weit mehr als 10.000 Einwohner!

Auf Unterstützung in Form von Archivprogrammen können 60 % zurückgreifen, alle anderen würden gern – es fehlt schlicht an finanziellen Mitteln. Über Platzmangel klagen 50 % der befragten Archive. Als reines Endarchiv verstehen sich 40 %, alle anderen betreuen auch die Zwischenarchivakten.

Das Tagesgeschäft in den Stadtarchiven wird, im Gegensatz zu den Kreisarchiven, durch die Bearbeitung der Anfragen zum Personenstand geprägt. Bei vielen Anfragen täglich kommen Einzelkämpfer kaum zur Wahrnehmung anderer Aufgaben, ganz zu schweigen davon, wenn auch die Bauakten zu den

Der äußere Eindruck könnte täuschen – ein saniertes Kommunalarchiv, vielleicht schlecht besetzt und nicht geordnet? (Foto: S. Seifert)



Beständen zählen. 60 % der befragten Stadtarchive betreuen keine Außenstellen, 40 % unterhalten bis zu drei anzufahrende Außenstellen. Eine Kuriosität: Eine Stadt unterhält als Magazin eine alarmgesicherte Wohnung innerhalb eines Neubauviertels.

Im Vergleich zu den Kreisarchiven gestaltet sich die Unterstellung abenteuerlicher. Hier die Aufzählung, wem die befragten Stadtarchive unterstellt sind:

- SG Städtisches Museum
- Zentrale Dienste
- Personalamt
- Hauptdezernat
- Amt für Schule, Sport und Soziales
- Ordnungsamt
- Stabsstelle beim OB
- Städtische Sammlungen
- Soziales
- oder ganz ausgegliedert in eine Kulturanstalt, wo Archiv und Museum eine Einheit bilden.

Es ist sicher aufgefallen: Zehn Archive, zehn verschiedene Unterstellungen. Dazu kommt, dass beispielsweise in einem Archiv „nebenbei“ ein Museum haushaltstechnisch und öffentlichkeitswirksam mit betreut werden muss. Eine Kollegin erzählte: „Wenn man einem Museum untersteht, fühlt man sich wie das fünfte Rad am Wagen.“ Die Öffentlichkeitsarbeit der Archivmitarbeiter besteht darin, Ausstellungen des Museums mit Archivmaterial zu ergänzen – gefühlt als „Handlanger für das Museum“.

Auch hier komme ich zu dem Schluss: Archive arbeiten zu, haben aber selbst kaum eine Lobby. Das hat unterschiedlichste Gründe, am Ende ist das Archiv nur ein Kostenfaktor. Es ist ein Bürgermeister/in, ein/e direkte/r Vorgesetzte/r der/die über das Wohl und Wehe eines Archivs entscheidet. Ein Archiv zu unterhalten ist immer noch eine Pflichtaufgabe einer jeden Kommune – nur kontrolliert wird es von niemandem!

### Die Kommunalarchive benötigen dringend:

- Überprüfung der Pflichtaufgabe durch übergeordnete Stellen,
- eine unterstützende Archivberatungsstelle,
- ein einheitliches „Elektronisches Kommunalarchiv“,
- und die Wahrnehmung durch die Kommunen, dass der Mangel an ausgebildeten Archivfachkräften bestimmt nicht mit besonders niedrigen Eingruppierungen bekämpft werden kann.

**Sabine Seifert**

(Kreisarchiv des Salzlandkreises, Bernburg)